Bäume
im
Zechliner Land

Bäume sind Gedichte welche die Erde in den Himmel schreibt

Kahlil Gibran

Wegbegleiter

von E.Ullrich 2016

Inhalt

Die Vogelkirsche
Einführung
Ansichten
Blüte, Frucht
Stamm, Rinde
Das Herbstkleid,
Andre Prunusarten:
  Schlehdorn
  Traubenkirschen
Vogelkirschen-Jahreszeiten

Vogelkirsche, Prunus avium
Baum des Jahres 2010

Auch Wald-, Wild-, Holz-, Stein- und Hundskirsche genannt, Baum des Jahres 2010

Im zeitigen Frühjahr, etwa während der Schlehenblüte, markiert ein sonst unauffälliger Baum ganze Wege in der Landschaft durch ein weithin leuchtendes, rein weißes Blütenkleid im ganz jungen Laub. Es ist offensichtlich ein Obstbaum, an wildem Standort, fern von allen Kulturpflanzungen. So zeigt sich der Baum des Vogels, Prunus avium heißt er (Avis, -der Vogel, das Vorzeichen), die Vogelkirsche. Und dieser Baum ist die Stammform aller kultivierten Süßkirschen. Er pflanzt sich selbst an, genügsam ist er, mit den bescheidensten Böden zufrieden, nur Orte der stauenden Nässe behagen ihm nicht. So siedelt er ohne unser Zutun in lichten Wäldern, zwischen den Feldern, sogar Bahndämme kann er begleiten.

Unter günstigen Bedingungen wächst er walzenstämmig 10-20 Meter in die Höhe und kann ein Lebensalter von 80-90 Jahren erreichen. Im Winter ist er leicht erkennbar an seinem glatten Stamm mit lederartiger, seidenglatter kupferfarbener Rinde, die quer gebändert ist durch die sich ablösende dünne Korkhaut.

Sein wichtigstes Kennzeichen sind die mit Laubausbruch erscheinenden, in Büscheln stehenden lang gestielten Blüten. Sie haben rein weiße Kronblätter und werden von Insekten umschwärmt. Die Früchte erreichen etwas mehr als Erbsgröße, sind kugelig, lang gestielt, erst rot dann schwarz, das Fruchtfleisch dünnwandig, säuerlich-aromatisch. Der relativ große Samenkern ist in eine glatte Holzschale eingeschlossen, keimt schon im nächsten Frühjahr, und sorgt zuverlässig für die Bestandserhaltung und -verbreitung.

Sein zweites bedeutendes Erkennungsmerkmal ist das Herbstlaub in leuchtender Rotfärbung.

Kirschbaumholz ist hart und wertvoll, wird deshalb in geeigneten Forsten angebaut. Es hat einen rötlich weißen Splint und braunen Kern, findet Verwendung vorzugsweise in der Möbelherstellung.

Häufige heimische Prunus-Verwandte sind die Traubenkirschen prunus serotina und padus und die Schlehe, prunus spinosa.

Vogelkirsche als Feldrandgehölz auf trockenem Standort

Mitten im Waldbestand

Am alten Bahndamm zwischen Rheinsberg und Flecken Zechlin.
Von niedrig- buschig wachsenden Vogelkirschen umstanden.

Die rein weiße Blüte steht am Ende der Kurztriebe in Büscheln auf langen Stielen.

Die Vogelkirschenblüte ist eine wichtige Nektarquelle für Insekten im zeitigen Frühjahr

Weiß beschneit sind die Wege unter der Vogelkirsche am Ende der Blütezeit

Abgeblüht, der Fruchtknoten schwillt

Die langgestielten Steinfrüchte färben sich im Reifungsprozess von Grün über Rot, am Ende sind sie schwarz, süß und aromatisch. Kenner sammeln sie für Konfitüre oder Säfte.

An den Resten laben sich die Wespen.

Saatguternte.
Die Vögel, bevorzugt Stare, fallen in Scharen über die reifen Früchte her und hinterlassen unter dem Bäumen Teppiche von Kernen. Nur die Kernbeißer können sie knacken um an den Sämling zu gelangen

Der Kern der Vogelkirsche ist relativ groß, 6-9-mm, glatt, eiförmig. Liebhaber benötigen ihn zur Füllung von schmerzlindernden Wärmekissen!

Für den Kenner ein verlockendes Gratisangebot am Wegesrand.
Für Konfitüre der Sonderklasse und auch Fruchtsäfte geeignet.
Man muss nur zugreifen!

Stamm und Rinde

Walzenförmig und astlos ist der Stamm, die kupferfarbene seidenglatte Rinde ist quer gebändert durch eine sich streifenförmig ablösende dünne Korkhaut.
Ein wichtiges Erkennungsmerkmal im Winter.

Blick nach oben gerichtet-, in diesem lichten Frühlingswald verrät sich die Vogelkirsche durch ihr leuchtendes weißes Blütenkleid. Solche Hochwüchse entstehen nur unter bessonderen Bedingungen im Bestand.

Ein jugendlicher Nachwuchs, zeigt schon ein typisches Rindenbild.
Korkwarzen=Lentizellen und Querbänderung

Das Herbstkleid der Vogelkirsche

Im Frühjahr gibt sich die Wilde Kirsche an ihrem reinweißen Blütenkleid zu erkennen, im Herbst ist sie noch auffälliger durch ihren leuchtend rotes Laub.

Vogelkirschenmonument

Vogelkirsche gestorben

Andere Prunusarten

Schlehdorn, prunus spinosa

Schlehengebüsche bilden undurchdringliche Hecken durch dicht verzweigtes Geäst. In der Blütezeit prägen und verändern sie die Landschaft. Sie sind pflegenswert und ein bedeutender Brutplatz für viele Vogelarten. Mit Glück findet man die aufgespießten Beutetiere der Neuntöter im dornig-sparrigen Geäst.

Rein weiße Kronblätter, kurzgestielte, oft einzeln sitzende nektarreiche Blüten am blattlosen Geäst

Die kugligen blauen Früchte sind fast kirschgroß, attraktiv hell bereift. Ernte nach dem ersten Frost! Gut für Marmelade, Saft und vor allem für Schlehenlikör!

Das Dornengestrüpp der Schlehen ist undurchdringlich

Echte Traubenkirsche Prunus padus

Strauchig oder kleiner Baum, April-Mai blühend, vor der ungeliebten spätblühenden aggressiven Art. 10-20 Einzelblüten mit fünf reinweißen Kronblättern in später hängenden Trauben. Eine nützliche Bienenweide. Die Blattoberseite etwas rauh, im Gegensatz zum glattledrigen Blatt von Prunus serotina. Die reife Frucht ist schwarz, auffällig groß, das Fruchtfleisch ist ungenießbar, wird aber von den Vögeln angenommen. Wird im Landschaftsbau gern zur Verhinderung von Bodenerosion verwendet. Meist aber spontan vorkommend an Feldwegen u. Ä.

Traubenkirsche Prunus serotina

Ein Einwanderer aus Nordamerika. Unter günstigen Bedingungen ein bis 30 Meter hoher Baum. In Mitteleuropa meist strauchiges Gehölz. Ursprünglich als Garten- und Vogelschutzgehölz und zur Bienenweide gedacht, aber schnell zur Plage geworden! Unaufhaltsam verwildert, genügsam auf ärmsten Böden gedeihend, wurde sie zum Hindernis bei Aufforstungen und Konkurrenten in Wald und Gärten. Besen-Besen, sei gewesen!

Prunus padus

Prunus serotina
Die ungeliebte,
später blühend.

Die Steinfrüchte der Traubenkirsche reifen über rot nach schwarz, haben wenig und ungenießbares Fruchtfleisch, sind aber ein Schlaraffenland für viele Vogelarten. Sie fallen in großen Scharen ein, machen tabula rasa und tragen so zur rasanten Verbreitung der Traubenkirsche bei.

Einen treuen Feind hat die Traubenkirsche, er setzt ihr bis zum Kahlfraß zu, das ist eine Gespinstmottenart, die sich ihren Namen annektiert hat, die Traubenkirschengespinstmotte! Sie ist häufig und wird doch kaum bemerkt. Umso auffälliger aber sind die Gespinste die in dichten Schleiern die ganze Pflanze einhüllen. Ihre Raupen leben darin und fressen sie total kahl.

Vogelkirschen-Frühling

Vogelkirschen-Ernte

Vogelkirschen-Herbst

Vogelkirschen-Winter